

Kopfblatthinweis:	
∅ Aargauer Zeitung: Aarau-Lenzburg	36.514
∅ Aargauer Zeitung: Baden-Brugg	46.124
∅ Aargauer Zeitung: Fricktal	6.595
∅ Aargauer Zeitung: Wohlen-Bremgarten	12.358
∅ Aargauer Zeitung: Zofingen	5.852
∅ Limmattaler Tagblatt	11.129

Aargauer Zeitung	05.02.2001 760408
Gesamtausgabe Baden	
Auflage: 119'680 Ex. 300 Ausg./J	1Jazz
Jazzfestival Schaffhausen o. CS	529

«Fest für Irène»

Jazzfestival Schaffhausen Das Programm steht

Auch in der diesjährigen Ausgabe (16. bis 19. Mai) soll das Festival eine repräsentative Werkschau des Schweizer Jazz sein. Die Festivalmacher widmen der Zürcher Pianistin Irène Schweizer einen ganzen Konzertabend. Nicht zufällig, schreiben sie doch in einer Pressemitteilung: «Die gebürtige Schaffhauserin, in den 60er-Jahren eine der wegweisenden Figuren der damals noch heftig umstrittenen europäischen Freejazz-Szene, ist längst eine der weltweit renommiertesten Pianistinnen der frei improvisierten Musik. Sie feiert im Juni dieses Jahres ihren 60. Geburtstag.» – Neben Irène Schweizer bildet dieses Jahr auch die Westschweizer Szene einen Schwerpunkt. Vier Genfer Gruppen sind vertreten: Neben dem Trio des Pianisten Michel Wintsch das «Double Jeu Trio» des Saxofonisten Francois Chevolet, ein Drum-'n'-Bass-Projekt um Stefano Saccon und «Jean-Bernard Le Flic». Ansonsten haben die Festivalmacher helvetische Musiker verpflichtet, die eine gewisse Internationalität garantieren: die in Zürich lebende Sängerin Saadet Türköz, das New Yorker Quintett SSIX7 mit dem Schweizer Posaunisten Christoph Schweizer – ferner Saxofonist Nat Su im Verbund mit seinem US-Piano-Kollegen Mike Kanan sowie das Treya Quartett von Peter Waters. (cam)

Schaffhauser Jazzfestival

Das Schaffhauser Jazzfestival, das vom 16. bis 19. Mai über die Bühne der Kulturfabrik Kammgarn geht, ist auch dieses Jahr die repräsentativste Werkschau des Schweizer Jazz.

Seit seiner Gründung vor zwölf Jahren hat sich das Schaffhauser Jazzfestival – das repräsentativste Schaufenster des einheimischen Modernjazz – immer auch intensiv um die welsche Jazzszene bemüht. Erstmals findet in diesem Jahr ein direkter Austausch zwischen Schaffhausen und dem Festival der Genfer Musikerkooperative statt. Ein Konzertabend ist der Zürcher Pianistin Irène Schweizer gewidmet. Die gebürtige Schaffhauserin, in den sechziger Jahren eine der wegweisenden Figuren der damals noch heftig umstrittenen europäischen Freejazz-Szene, ist längst eine der weltweit renommiertesten Pianistinnen der frei improvisierten Musik.

Immer wieder hat das Schaffhauser Jazzfestival hervorragenden Musikerinnen und Musikern die Möglichkeit geboten, sich mit aussergewöhnlichen Projekten oder neuen Erfolg versprechenden Gruppen dem Publikum vorzustellen. So auch dieses Mal. Auf das zwölfte Schaffhauser Jazzfestival darf man also gespannt sein!

Und plötzlich war alles Musik

Hausi Naef und Urs Röllin holen in Zusammenarbeit mit dem Kino Orient den Musikfilm «Step across the Border» samt Regisseur an das diesjährige Jazzfestival nach Schaffhausen.

VON CHRISTIAN FLÜCKIGER

Nicolas Humbert und Werner Penzel waren lange unterwegs. Zusammen mit dem Musiker Fred Frith sind sie um die halbe Welt gereist. Immer auf der Suche nach den passenden Bildern. In New York, Yorkshire, London, Tokyo, Kyoto, St. Remy, Leipzig und sogar Zürich wurden sie fündig. Es hätte auch sonst wo sein können. Was zählt, war der Augenblick. Die Idee und ihre Umsetzung. Die Improvisation von Bild und Ton, mitten in der mitunter tristen Grossstadtatmosphäre. Gedreht in Schwarz-Weiss, untermalt mit Musik in allen erdenklichen Klangfarben. Die beiden Regisseure sind zusammen mit dem Musiker Fred Frith und vielen anderen der Intuition gefolgt und haben Bilder zu Musik und Musik zu Bildern gemacht. Egal wo. Rhythmisch sollte es sein.

Über Fred Frith, der den Film musikalisch prägt, ist nicht allzu viel in Erfahrung zu bringen. Er kam 1949 in England zur Welt. Bereits als Kind sang er im Kirchenchor, nahm Violin-Unterricht und brachte sich selbst das Klavierspiel bei. Als er durch einen Freund auf die Gitarre aufmerksam wurde, hatte Frith sein liebstes Instrument definitiv entdeckt. Fortan spielte er alle möglichen Stile in verschiedenen Bands, komponierte für andere oder veröffentlichte eigene Soloalben. Im Film ist Frith ständig unterwegs. Immer «on the road». Von Grossstadt zu Grossstadt. Überall trifft er Kollegen, übt mit ihnen, gibt Konzerte.

Die Filmemacher Nicolas Humbert und Werner Penzel beschreiben ihre Vorgehensweise bei «Step across the Boarder» als kommunika-



Nicolas Humbert und Werner Penzel versuchten, den Augenblick filmisch festzuhalten. Bild: pd

tiven Prozess: «So wie die Musiker über die Musik miteinander kommunizieren, lief auch unsere Arbeit bei uns als gemeinsam verantwortlichen Realisateuren und in sehr kleinem, flexiblem Team. Es ging uns um den Prozess – um Austausch und Bewegung. Manchmal begannen wir mit den Dreharbeiten mitten in der Nacht, nachdem in den Minuten davor gerade eine neue Idee aufgetaucht war ... Wir hatten ein grundsätzliches Gefühl zu dem, was wir machen wollten – welche Art Film. Und diesem Gefühl sind wir gefolgt. Das ging alles sehr intuitiv.» Am Schluss hatten Humbert und Penzel 20 Stunden Film beisammen. Mit einem unglaublichen Gespür für Bewegung und Form, Bild und Mon-

tage verdichteten sie das Material zu einer 90 Minuten langen Abfolge aus Bild und Ton. Und alles war Musik.

Überzeugen Sie sich selbst. Und lassen sie sich von Nicolas Humbert den Weg zeigen. Der Regisseur wird am 3. Mai selbst anwesend sein.

«Step across the Boarder»

Film im Rahmen des Schaffhauser Jazzfestivals; Donnerstag, 3. Mai, 20 Uhr (Einführung mit Regisseur Nicolas Humbert um 19.30 Uhr), Kino Orient, Schaffhausen.

Die Jazzmusik in all ihren Facetten

Die Projektwoche der Kantonsschule widmet sich auf Initiative des Schaffhauser Jazzfestival-Organisators dem Thema Jazz.

VON DOMINIK ERNI

Anders als in vergangenen Jahren widmet sich in diesem Jahr ein gesamter Jahrgang von Kantonsschülerinnen und Schülern für die Projektwoche einem einzigen Thema: dem Jazz. Aus knapp 20 verschiedenen Workshops können die dritten Klassen der Maturitätsschule und die zweiten Klassen der DMS auswählen. «Sie sollen damit einen Einblick in moderne Musikstile erhalten und eine intensive Auseinandersetzung mit diversen Aspekten des Jazz und vom Jazz beeinflusste Stile erfahren», so *Hugo Litmanowitsch*, Projektleiter und Musiklehrer an der Kantonsschule. Vordergründiger Anlass dafür

ist das Schaffhauser Jazzfestival, das in seiner zwölften Auflage vom 16. bis zum 19. Mai stattfindet.

Die Zusammenarbeit zwischen Kantonsschule und Schaffhauser Jazzfestival kam auf Initiative Jazzfestival-Organisator *Urs Röllin*, zustande. «Am letzten Jazzfestival beobachtete ich vier Kantonschülerinnen und -schüler, die an einem Donnerstagabend ein Konzert besuchten», erzählt Röllin: Der Donnerstag gelte jeweils als weniger populär und etwas anspruchsvoller. «Ich dachte mir noch, die kämen jetzt im dümmsten Moment; doch zu meinem Erstaunen blieben sie bis zum Schluss. Beim Aufräumen sah ich ein Blatt Papier auf ihrem Tisch mit einer Zeichnung eines angespannt spielenden Musikers und der Aufschrift: «Was will uns der Künstler damit sagen?»» Nach dieser kleinen Anekdote sei ihm die Idee einer Zusammenarbeit mit der Kantonsschule gekommen. Röllin ist mit einem Lehrauftrag an der Musikhochschule Luzern tätig und organisiert das Jazzfestival mit nationalem

Stellenwert im Kulturzentrum Kammgarn zusammen mit Hausi Naef.

Das Angebot der Projektwoche – sie dauert vom 2. bis zum 8. Mai – umfasst zwei Bereiche: Für drei Bandprojekte, die von Studenten der Luzerner Musikhochschule geleitet werden, haben sich 40 Schülerinnen und Schüler mit Instrumentalkenntnissen angemeldet. Für die über ein Dutzend Angebote, bei denen keine Instrumentalkenntnisse vorausgesetzt werden, entschieden sich die weiteren 120 Jugendlichen. Es sind Workshops zu den Themen Computermusik, Sampling, Musik und Internet, Rhythmik und Perkussion oder Improvisation, die auch von Studierenden der Musikhochschule begleitet werden. Die Lehrkräfte der Kantonsschule bieten Workshops zu den Themen Musik und Bewegung, Jazzimprovisation am Piano, «Jazz im Bild», «Visualisierung von Musik» oder der Geschichte des traditionellen Jazz und vieles mehr an. Am Donnerstagabend wird der Film «Step across the border» in Anwesen-

heit des Regisseurs Nicolas Humbert im «Orient» an der Stadthausgasse gezeigt. Den Abschluss der Projektwoche bildet ein Schlusskonzert in der Kammgarn.

Die zweiten Klassen machen derzeit übrigens einen Sprachaufenthalt, der in diesem Jahr zum zweiten Mal stattfindet, wie Kantonsschulrektor *Rainer Schmidig* auf Anfrage erklärt. Die Jugendlichen haben jeweils die Wahl zwischen England, Frankreich und Italien. Der obligatorische Intensiv-Sprachaufenthalt wurde im Kanton eingeführt, nachdem die eidgenössische Schulreform eine reduzierte Lektionenzahl zur Folge hatte und damit negative Auswirkungen auf den Fremdsprachenunterricht befürchtet wurden. Der Stage – Schaffhausen führte ihn als erster Kanton obligatorisch ein – findet während der zwei Frühlingsferienwochen und einer für Projektwochen reservierten Woche statt. Die Kosten von 2000 Franken pro Kopf werden zwischen dem Kanton und der Schülerfamilie aufgeteilt.



BILD ERIC BÜHRER

Auseinandersetzung mit dem Jazz: Auch das Klavier spielt eine Rolle an der Kantonsschul-Projektwoche zum Thema Jazz.

JAZZFESTIVAL: Eine repräsentative
Werkschau des Schweizer Jazz ist am 12. Jazz-
festival Schaffhausen zu hören. Stargast ist
Irène Schweizer. **Datum:** 16. –19. Mai 2001.
Ort: Kulturfabrik Kammgarn, Schaffhausen.

«Meine erstgehörte Jazzplatte warf ich gleich zum Fenster hinaus»

Dass auch beim 12. Schaffhauser Jazzfestival nichts so ist wie beim 11., dafür sorgt Urs Röllin.

VON DOMINIK ERNI

«Jazz ist halt schwieriger anzuhören als Rock und Pop»: Mit diesem Vorurteil sieht sich Urs Röllin, Coorganisiator des Schaffhauser Jazzfestivals und Lehrbeauftragter an der Luzerner Musikhochschule, oft konfrontiert. «Es kommt darauf an, wie der erste Kontakt mit dem Jazz zustande kommt», so Röllin, in unermüdlichem Einsatz für die Sache des Jazz unterwegs. Immer wieder versucht er, ein neues Publikum für den Musikstil «gluschtig» zu machen, der zu oft noch mit dem Prädikat anstrengend assoziiert wird. Der Jazz soll

nach draussen getragen werden, so sein Credo. Darum wird das Jazzfestival einmal im Museum zu Allerheiligen eröffnet, ein Konzert im St. Johann und eine Performance in der Halle für Neue Kunst vorgetragen, oder – wie in diesem Jahr – Röllin lädt Jugendliche in eine Projektwoche ein, um sich dort mit dem Jazz auseinander zu setzen: Seine Fantasie kennt keine Grenzen, um das Publikum abzuholen und zu animieren, sich der Herausforderung Jazz zu stellen.

Dabei war Röllins erster Kontakt mit dem Jazz alles andere als Liebe auf den ersten Blick: «Mein Gitarrenlehrer lieh mir damals eine Platte von Miles Davis aus», erinnert er sich; als damals 20-Jähriger habe er sich ausschliesslich Rockmusik angehört. «Doch nachdem ich etwas hineingehört hatte, warf ich sie gleich zum Fenster hinaus. Ich sagte meinem Lehrer, den ich sehr schätzte, direkt, dass ich das



BILD DOMINIK ERNI

Urs Röllin, Coorganisiator des Schaffhauser Jazzfestivals vom ersten bis zum diesjährigen zwölften.

nicht hören kann.» Der habe sich jedoch nicht beirren lassen und ihn aufgemuntert, sich die Platte doch noch einige Male anzuhören. Mit Erfolg, denn schon zehn Jahre später tönt es ganz anders. Röllin und sein Kollege und Jazzfestival-Mitorganisator Hausi Naef verkehren inzwischen in Jazzmusikreisen und regen sich einmal mehr auf über die mangelnden Auftrittsmöglichkeiten für Jazz-Musikerinnen und Musiker in Schaffhausen. Die Idee, ein Jazzfestival selber zu organisieren, kommt bald auf: «Die Gründung des Jazzfestivals war eine typische Bierstischidee», erinnert sich Röllin

im nachhinein. Das Jazzfestival läuft mit nationaler Resonanz, und schon sieht Röllin neue Förderungsmöglichkeiten: «Der Jazz ist an jeder Musikhochschule integriert; nur hier in der Provinz wird das noch ignoriert», moniert Röllin mit Blick auf Schaffhausen.

Immerhin hat die Stadt inzwischen Unterstützung zugesichert für das «Festival, das sich durch die konsequente Beleuchtung des aktuellen Schweizer Jazz zur wichtigsten Werkschau des hiesigen Schaffens entwickelt hat» (Zitat: «Jazz 'n' more, das Schweizer Jazzmagazin»).

ZUR PERSON

Alter:	42 Jahre
Zivilstand:	verheiratet; Vater zweier Mädchen
Wohnort:	Schaffhausen
Beruf:	Lehrauftrag an der Musikhochschule Luzern
Hobby:	«Die Trennung zwischen Hobby und Beruf existiert bei mir nicht»
Lektüre:	«Buddy Boldens Blues» von Michael Ondaatje

Schaffhauser Jazz-Festival

Das Jazzfestival Schaffhausen bietet auch in diesem Jahr eine repräsentative Werkschau der Schweizer Jazzszene.

Eine zentrale Rolle spielt Irène Schweizer. Die aus Schaffhausen stammende Pianistin feiert im Juni ihren 60. Geburtstag – Anlass, ihr einen eigenen Konzertabend zu widmen.

Die Genfer Jazzszene ist mit vier Formationen vertreten: Dem Michel Wintsch Trio mit dem Schlagzeuger Gerry Hemingway, dem Trio Jean-Bernhard Le Flic um den Trompeter Ian Gordon Lennox, dem Double Jeu Trio um den Saxophonisten François Chevrolet und dem Drum'n'Bass Quintett von Stefano Saccon. Zu den besonders spannenden Projekten gehört das Duo Saadet Türköz/ Elliot Sharp und das New Yorker Quintett 5 Six 7.

Gezielt wird auf den bewegenden Punkt

Musik lässt sich nicht illustrieren – oder doch? Zuzana Ponicanova und Yves Netzhammer betreten fürs Jazzfestival Neuland.

VON SANDRO STOLL

ZÜRICH. Wenn Wohnungen etwas über ihre Besitzer aussagen, dann lautet die wichtigste Botschaft im Fall von Yves Netzhammer und Zuzana Ponicanova so: Hier wohnen zwei, die eine Menge arbeiten. Fünf Zimmer bewohnen die beiden in diesem alten Haus in Wipkingen, vier davon sind mit Computern, Fotoapparaten, Büchern und anderem Handwerkszeug belegt. Übrig bleibt ein Ort zum Schlafen und die Küche, wo gegessen, getrunken, geredet wird. Thema an diesem Nachmittag: Das Programmheft zum Schaffhauser Jazzfestival, das heute Dienstag den «Schaffhauser Nachrichten» beigelegt ist.

Hartnäckige Zusammenarbeit

Dass die beiden ein Projekt gemeinsam verfolgen, hat sich bewährt. «Wir arbeiten häufig und sehr hartnäckig zusammen», sagt Yves Netzhammer. Neu hingegen war die weite Distanz: Die meiste Zeit weilte der Manor-Preisträger nämlich in New



BILD ERIC BÜHRER

Reden, bis der Boden trägt: Yves Netzhammer und Zuzana Ponicanova halten nichts von «vorschnellen Harmonisierungen»; wer miteinander arbeite, «muss miteinander ringen».

Schaffhauser Nachrichten

08.05.2001 886897

Schaffhausen

Auflage: 26'147 Ex. 300 Ausg./J

1Jazz

Jazzfestival Schaffhausen o. CS

529

York, im Atelier der Stadt Zürich. Zuzana Ponicanova blieb zuhause und trug die Verantwortung für Plakat, Flyer und Programmheft des Jazzfestivals. Der erfolgreiche Freund lieferte für einmal nur Einzelteile. Für Netzhammer kein Problem: «Rivalität», sagt er, «gibt es zwischen uns nicht, Probleme haben wir einzig mit der Deklaration und Vermarktung - der Kunstmarkt versteht das Werk eines Künstlerpaares nicht».

Was braucht es, damit eine so enge künstlerische Zusammenarbeit funktioniert? «Wir zum Beispiel», sagt Yves Netzhammer, «reden viel über Grundsätzliches, über Haltungen, über die Funktion und Funktionsweise von Kunst». Zudem, so Netzhammer, «sind wir beide in Bilder, in die Macht des Zweidimensionalen verliebt». Das vorhandene Gemeinsame aber, so Zuzana

Ponicanova, sei nur ein Teil einer guten Zusammenarbeit. «Wir versuchen, unsere Ideen nicht vorschnell zu harmonisieren, man muss miteinander ringen, wenn man ins Zentrum der eigenen Vorstellung und Träume vorstossen will».

Neu sollte es klingen

Bei der Arbeit für das Schaffhauser Jazzfestival dauerte dieser Prozess mehrere Wochen. «Wir suchten nach einer eigenen Bildsprache, wir wollten keine Saxophone oder Trompeten zeichnen», sagt Zuzana Ponicanova. «Es sollte etwas sein, das mit uns persönlich zu tun hat». Am Anfang stand also die Frage, was interessiert uns am Jazz? «Die Geräusche zuerst», sagt Ponicanova, «und dann die Spannung zwischen Ordnung und Unordnung».

«Das Problem», fährt Netzhammer fort, «besteht darin, dass Musik, Text und Bilder nicht die gleiche Zeichensprache sprechen. Das heisst, man kann Musik nicht illustrieren, man muss eine eigene Welt kreieren. Am Schluss sollte etwas Eigenständiges da sein, etwas, das neu klingt.»

Den Schlüssel zur visuellen Umsetzung fanden Zuzana Ponicanova und Yves Netzhammer in ihren «Geräuschmaschinen» - Kerzen, die Ballone verbrennen, Mikrofone, die dem Regen lauschen, Klangwellen, die auf dem Wasser schwimmen. «Die Funktion der Elemente ist klar», sagt Ponicanova, «aber die Bedeutung der Kette bleibt offen».

Die Zeichnungen lösen sich nicht selber auf, es braucht den Betrachter, der die Kette zum Tönen bringt. «Ziel

unserer Arbeit», sagt Ponicanova, «ist es, den *«bewegenden Punkt»* zu treffen, den Wunsch auszulösen, die wenigen Zeichen mit Düften und Tönen, Wünschen und Ängsten zu füllen». Gelingt dies, lösen sich die Zeichnungen vom Blatt, und es «entsteht etwas Neues, Eigenes, Unvorhergesehenes».

Zeit für die Unschärfe

In der Kunst gilt die Liebe des Paares dem Ambivalenten, doch wie es im realen Leben weitergehen soll, ist klar. «Zuerst», sagt Zuzana Ponicanova, «besuche ich jetzt mal das Jazzfestival, und dann reise auch ich nach New York». Yves sei ganz begeistert von der Stadt - und der Distanz zur Schweiz. «Wir werden viel Zeit haben, Zeit, etwas Neues zu suchen, Zeit für die Unschärfe, die wir beide so mögen».

Schaffhausen

Schaufenster der Schweizer Jazzszene

eg. Das Kleine unter den Grossen – vom 16. bis 19. Mai findet in der Kammgarn das 12. Schaffhauser Jazzfestival statt, die jährliche Werkschau der Schweizer Modernjazz-Szene diesseits und jenseits des Röstigrabens.

Vier Tage, neun Konzerte mit Schweizer Jazz – seit zwölf Jahren wagt das Schaffhauser Jazzfestival in der ehemaligen Kammgarn-Fabrik die Beschränkung auf die einheimische Jazzszene. Wer im Schweizer Jazz Rang und Namen hat, war in den vergangenen elf Jahren in Schaffhausen zu hören, von George Gruntz, Irène Schweizer, Pierre Favre und Andy Scherrer bis Herbie Kopf, Sylvie Courvoisier, Michael Gassmann und Lucas Niggli. Und nicht wenige, die als No-Names nach Schaffhausen gekommen sind, haben unter anderem dank ihrem Auftritt und dank den Mitschnitten, welche das Schweizer Radio DRS von Schaffhausen sendet – einen guten und prominenten Ruf erworben.

Dass die Pianistin Irène Schweizer, die in Schaffhausen aufgewachsen ist und in diesem Jahr ihren 60. Geburtstag feiert, am diesjährigen Festival einen Ehrenplatz hat, ist selbstverständlich. Die «Mutter Courage der europäischen Freeszene», wie der Jazzkritiker Peter Rüedi sie einmal nannte, gehört weltweit zu den prominentesten Musikerinnen der Schweiz. Für «ihren» Abend am Donnerstag hat sich die Zürcher Pianistin, die einige ihrer grossartigsten Plattenaufnahmen in Duos mit Schlagzeugern eingespielt hat, einen Auftritt mit der fulminanten holländischen Saftwurzel Han Bennink gewünscht. Im zweiten Teil ihrer Geburtstagsfeier zeigt sie mit «Straight No Chaser» einen der feinsinnigsten und eindrucklichsten Dokumentarfilme der Jazzgeschichte, ein Porträt über den Pianisten Thelonious Monk, mit dessen Musik sich Irène Schweizer seit vielen Jahren intensiv beschäftigt.

Das Festival eröffnen am Mittwoch das Duo des Zürcher Altsaxophonisten Nat Su mit dem amerikanischen Pianisten Mike Kanan und das Treya

Quartet des Pianisten und Grenzgängers Peter Waters mit dem italienischen Trompeter Paolo Fresu. Die beiden Gruppen markieren zwei der Eckpunkte, zwischen denen sich der aktuelle Jazz bewegt, die Rückbesinnung auf den «klassischen» Modernjazz in der Tradition der Fünfziger Jahre einerseits und die Auseinandersetzung mit der europäischen Klassik, bei Peter Waters etwa mit der Musik des fast vergessenen französischen Komponisten Gabriel Fauré.

Der Freitag und Samstag stehen weitgehend im Zeichen der welschen Jazzszene. Aber auch hier spannt sich die Musik zwischen Jazztradition, europäischer Kunstmusik und zeitgenössischer Elektronik. Das Genfer Trio Jean-Bernard le Flic um den Flötisten Claude Jordan und den Trompeter Ian Gordon-Lennox experimentiert schon seit 15 Jahren extensiv mit Elektronik, während der Genfer Saxophonist Stefano Saccon mit seinem Quintett elektronische Samples gezielt als blosser Klangerweiterung der konventionell pianistisch gespielten Keyboards einsetzt, um seinen modernen Mainstream-Jazz sanft zu erweitern.

Der Genfer Pianist, Komponist, Film- und Theatremusiker Michel Wintsch und das Double Jeu Trio des Genfer Saxophonisten François Chevrolat gehören andererseits zu jenen musikalischen Grenzgängern, die versuchen, einen ganz persönlichen Weg zu gehen zwischen der zeitgenössischen E-Musik und dem zeitgenössischen Jazz.

Ganz der neuen experimentellen Musik verpflichtet ist die türkische, in Zürich lebende Sängerin Saadet Türköz, die in Schaffhausen zusammen mit dem amerikanischen Gitarristen, Klangbastler und Elektroniker Elliott Sharp zu hören ist, aber auch das New Yorker Quintett «5Six7» des Berner Posaunisten Christoph Schweizer, der seit sechs Jahren in den USA lebt und arbeitet. Eine komplexe, vor allem rhythmisch vertrackte, nicht immer sehr heimelige, aber spannende mitreissende Musik, welche den jungen New Yorker Downtown-Groove nach Schaffhausen bringt.

Geburtstagskonzerte

Irène Schweizers sechzigster Geburtstag wird an drei Anlässen gefeiert. Mit einem Solokonzert eröffnet die Pianistin am Mittwoch, dem 16. Mai, das Schaffhauser Jazzfestival (12.30 Uhr, Museum zu Allerheiligen). Das Schaffhauser Jazzfestival gibt Irène Schweizer eine Carte Blanche für den Donnerstagabend, den 17. Mai. Irène Schweizer lädt den holländischen Schlagzeuger

Han Bennink ein für ein Duokonzert. Als zweiter Programmpunkt wird auf Wunsch von Irène Schweizer das Filmporträt über Thelonious Monk, «Straight No Chaser», gezeigt.

Am Uncool-Festival in Le Prese tritt Schweizer in drei Formationen auf: mit Les Diaboliques (mit Maggie Nicols und Joëlle Léandre), im Trio mit Pierre Favre und Rüdiger Carl und im Duo mit dem

New Yorker Schlagzeuger Andrew Cyrille (24.–26. Mai).

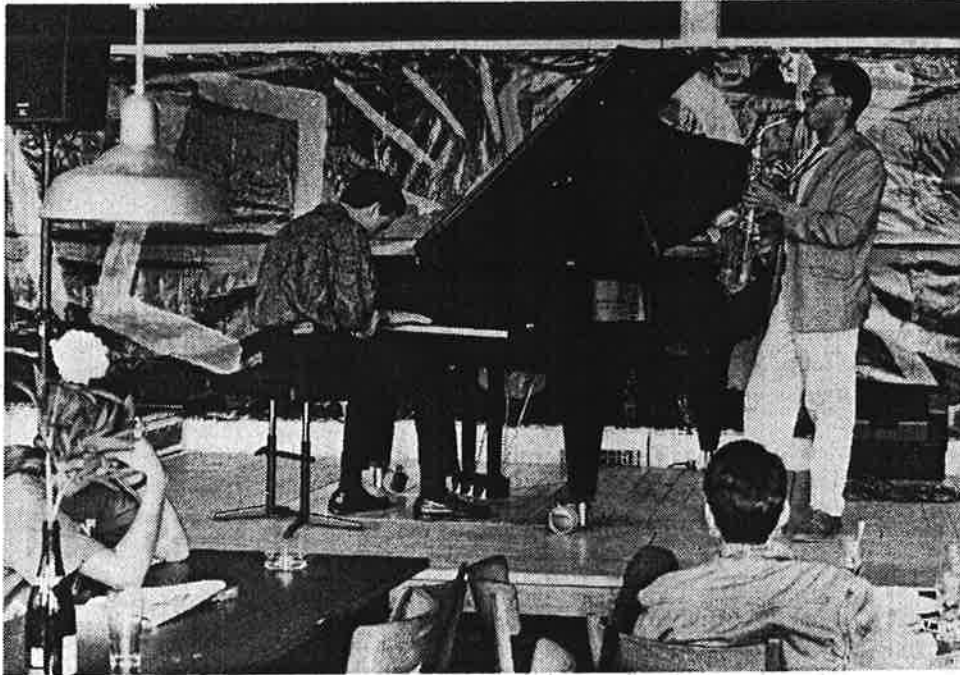
Am Zürcher Birthday-Concert, am Sonntag, dem 10. Juni, 20 Uhr, im Schauspielhaus (Pfauen) spielt Irène Schweizer im Duo mit Pierre Favre. Gratulationsworte halten die Schriftstellerin Laure Wyss und Josef Estermann. Das Zürcher Birthday-Concert ist eine Koproduktion von Fabrikjazz (Rote Fabrik) und Schauspielhaus.

**woz unterwegs**

Glückwunsch, Irène!

Die wunderbare Jazzpianistin Irène Schweizer feiert heuer ihren 60. Geburtstag. Dazu hat das Jazzfestival ihrer Heimatstadt Schaffhausen ihr Carte Blanche gewährt (vgl. Seite 19). Und so beginnt das Festival auch mit einem Irène-Schweizer-Solokonzert. Bevor Stadtrat Thomas Feurer seine Laudatio auf die Pianistin hält, steht eine Einführung durch WoZ-Kulturredaktor **Patrik Landolt** auf dem Programm. Landolt, in seiner Funktion als Verleger für Intakt-Records, Herausgeber vieler Schweizer Aufnahmen, spricht über die Schwierigkeiten, sich in einer nur an Oberfläche interessierten Kulturindustrie mit aussergewöhnlicher Musik zu behaupten. Sein Hauptthema jedoch ist natürlich Schweizer selbst, mit der ihn eine langjährige Freundschaft verbindet.

Irène Schweizer, eingeführt durch Patrik Landolt, in: Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, Mi, 16. Mai, 12.30 Uhr.



PETER PFISTER

Nat Su (r.) und Mike Kanan spielen bereits am ersten Schaffhauser Jazzfestival 1990.

Nat Su und Mike Kanan bieten klassischen Jazz auf allerhöchstem Niveau

NEUE MÖGLICHKEITEN SUCHE

fraz. Nat Su und Mike Kanan eröffnen den ersten Abend am 12. Jazzfestival in Schaffhausen.

Berühmte Standards und klassische Balladen sind am Mittwochabend der kommenden Woche angesagt. Saxofonist Nat Su und Pianist Mike Kanan sind beide keine experimentellen Neutöner. Sie suchen ihren Weg viel eher in den

noch nicht ausgeschöpften Möglichkeiten des traditionellen Modernjazz, des BeBops der 40er und

MI (16.5.), 20.30 H
Kulturzentrum Kämmgarn

des Cooljazz der 50er Jahre. Daher machen denn auch Kompositionen von Charlie Parker, Lenny Tristano oder Duke Ellington den

Grossteil des Repertoires aus. Nat Su, Sohn eines kamerunischen Pfarrers und einer Schweizerin lebt seit mittlerweile 25 Jahren in der Schweiz. Er war übrigens schon am allerersten Schaffhauser Jazzfestival mit dabei. Die musikalische Zusammenarbeit mit dem Amerikaner Mike Kanan dauert nunmehr schon viele Jahre. Angesagt an diesem ersten Abend ist klassischer Jazz auf höchstem Niveau.

Nabelschau der Schweizer Jazzszene

Irène Schweizer – die Schaffhauser Pianistin wird 60 – und die Jazzszene Genf: Das sind die Schwerpunkte des 12. Jazzfestivals.

VON DOMINIK ERNI

Seit zwölf Jahren wagt das Schaffhauser Jazzfestival im Kulturzentrum Kammgarn die Beschränkung auf die Schweizer Jazzszene und entwickelte sich damit zur wichtigsten Werkchau des nationalen Jazz. Die Jazzpianistin Irène Schweizer gilt als eine der wegweisenden Figuren im europäischen Freejazz: Zu ihrem 60. Geburtstag wird sie in ihrer Heimatstadt mit einer Carte blanche geehrt. Am Mittwoch eröffnet sie das Jazzfestival offiziell mit einem Solokonzert im Museum zu Allerheiligen, und am Donnerstagabend spielt sie mit ihrem Wunschnusikpartner, dem holländischen Schlagzeuger Han Bennink, in der Kammgarn. Auf ihren Wunsch wird anschliessend der Dokumentarfilm «Straight No Chaser»

12. SCHAFFHAUSER JAZZFESTIVAL

Sonntag, 13. Mai, Hallen für neue Kunst

11.30 Uhr: Vortrag mit Hörbeispielen zum Thema «Jazz – Werkplatz Schweiz und seine Grenzen» (Referent: Urs Röllin)

Mittwoch, 16. Mai, Museum zu Allerheiligen

12.30 Uhr: Lunchgespräch mit Irène Schweizer, Piano solo

Mittwoch, 16. Mai, Kammgarn

20.30 Uhr: «Nat Su & Mike Kanan Duo»

22.00 Uhr: «Treya Quartet»

Donnerstag, 17. Mai, Kammgarn

20.30 Uhr: Irène Schweizer und Han Bennink

22.00 Uhr: «Straight No Chaser» (Film über Thelonious Monk)

Freitag, 18. Mai, Kammgarn

20.30 Uhr: Jean-Bernard le Flic

22.00 Uhr: «Saadet Türköz & Elliott Sharp»

23.30 Uhr: Stefano Saccon Quintet (Drum 'n' Brass)

Samstag, 19. Mai, Kammgarn

20.30 Uhr: «5SIX7»

22.00 Uhr: «Wintsch, Hemingway & Oester Trio»

23.30 Uhr: «Double Jeu Trio» feat. Michel Godard

über den Pianisten Thelonious Monk gezeigt – die einzige 35-Millimeter-Filmkopie in Europa übrigens. Ein weiterer thematischer Schwerpunkt

gilt der Jazzszene Genf, die mit den vier Bands «Trio Jean-Bernard le Flic», dem Quintet um den Saxofonisten Stefano Saccon, dem Trio um

den Pianisten, Komponisten, Film- und Theatermusiker Michel Wintsch und dem «Double Jeu Trio» um den Saxofonisten François Chevrolet vertreten ist. Klassische Musik und Jazz verschmelzen im «Treya Quartet»: Sie interpretieren den französischen Komponisten und Maurice-Ravel-Lehrer Gabriel Fauré. Der experimentellen Musik verpflichtet ist die türkische, seit über zehn Jahren in Zürich lebende Sängerin Saadet Türköz; sie spielt am Freitagabend zusammen mit dem New Yorker Gitarristen und Klangbastler Elliott Sharp im Stil eines «Ethno-Techno-Jazz». Den jungen-New Yorker Downtown-Groove bringt «5SIX7» um den seit Jahren in New York lebenden Berner Saxophonisten Christophe Schweizer nach Schaffhausen. Am Rande des Jazzfestivals werden übrigens Skizzen der Schaffhauser Künstlerin Linda Graedel gezeigt.

Schaffhauser Jazzfestival

Sonntag, 13. Mai, Hallen für neue Kunst, sowie Mittwoch, 16., bis Samstag, 19. Mai, Museum zu Allerheiligen/Kammgarn, Schaffhausen; genaues Programm siehe Kasten.

Express

Schaffhausen

Auflage: 30'000 Ex. 50 Ausg./J

Jazzfestival Schaffhausen o. CS

11.05.2001 892197

1Jazz

529



Experimentelle Musik am 12. Schaffhauser Jazzfestival: Saadet Türköz, türkische Sängerin aus Zürich, und Elliott Sharp. Bild: pd

**SCHAFFHAUSER
JAZZ-FESTIVAL**

Das Schaffhauser Jazz-Festival präsentiert jedes Jahr – heuer zum 12. Mal – einen spannenden Querschnitt durch die zeitgenössische Schweizer Jazzszene und bietet immer wieder Raum für Experimente. Erstmals findet in diesem Jahr ein direkter Austausch zwischen Schaffhausen und dem Festival der Genfer Musikkooperative statt. Gespannt sein darf man auf das Duo «Türköz-Sharp», aber auch auf das New Yorker Quintett «5SIX7» mit dem Schweizer Posaunisten Christoph Schweizer. Apropos Schweizer: Nicht zufällig ist Irene Schweizer ein ganzer Konzertabend gewidmet... Weitere Details siehe «ZU»-Links.

Jazzfestival

Schaffhausen: Das Jazzfestival, das vom 16. bis 19. Mai über die Bühne der Kulturfabrik Kammgarn geht, ist auch dieses Jahr die repräsentative Werkschau des Schweizer Jazz. Mit von der Partie sind: die Zürcher Pianistin Irène Schweizer, das Trio des Pianisten Michel Wintsch, das Trio «Jean-Bernard Le Flic», das «Double Jeu Trio» des Saxofonisten François Chevrolet, das Drum'n'Bass-Quintett um Stefano Saccò, das Duo der in Zürich lebenden türkischen Sängerin Saadet Türköz, das New Yorker Quintett 5SIX7 mit dem Schweizer Posaunisten Christoph Schweizer, der Zürcher Altsaxofonist Nat Su mit dem Pianisten Mike Kanan und das Treya-Quartett von Peter Waters. Vier Tage aktueller Schweizer Jazz mit Musik aus aller Welt zwischen Mainstream, Improvisation und Elektronik, zwischen europäischer Kammermusik, türkischer Folklore und amerikanischem Drum 'n' Bass.

12. Jazzfestival Schaffhausen

16. bis 19. Mai in der Kammgarn

vg. Die 12. Auflage des modernen bis avantgardistischen Jazzfestivals in der Munotstadt gilt als Werkschau der aktuellen Schweizer-Jazzszene diesseits und jenseits des Röstigrabens. Während neun Konzerten innert vier Tage sind denn auch einige renommierte Bands aus der Westschweiz mit von dieser anspruchsvollen Partie.

Eröffnet wird das Festival am Mittwoch, 16. Mai, im Kulturzentrum Kammgarn vom überaus kreativen Duo des Altsaxophonisten Nat Su und des Pianisten Mike Kanan. 90 Minuten später geht es weiter mit dem in einem eher lyrischen Grenzbereich zwischen Klassik und Jazz operierenden Treya-Quartett.

Der Donnerstag, 17. Mai, ist dann ganz auf die heute in Zürich lebende ehemalige Schaffhauser Pianistin Irène Schweizer zugeschnitten, welche in diesen Tagen ihren 60. Geburtstag feiern kann. Sie wird sich auf Wunsch zusammen mit dem

höchst originellen Schlagzeuger Han Bennink bis 22 Uhr in einer vielversprechenden freien Improvisation vorstellen. Anschliessend wird auf ihren Wunsch eines ihrer grossen pianistischen Vorbilder, der farbige Mitbegründer des Bebops - Thelonius Monk - «live in action» im Film «Straight No Chaser» gezeigt.

Am Freitag, 18. Mai, werden drei Bands - zum Teil aus dem Welschland - präsentiert. Den Auftakt machen Jean-Bernard le Flic, ab 22 Uhr spielen Saadet Türköz/Elliott Sharp, während das Finale ab 23.30 Uhr dem brandaktuellen «Drum'n'brass»-Elektronik-Sound von Stefano Saccon vorbehalten ist.

Der Samstag, 19. Mai, bringt als ersten Höhepunkt das New Yorker Quintett des Berner Posaunisten Christoph Schweizer, der seit sechs Jahren hauptsächlich in den USA lebt. Ab 22 Uhr kommt das welsche Spitzentrio Wintsch/Hemingway/Oester und ab 23.30 gibt es den interessanten Ausklang mit dem Double Jeu Trio feat.M. Godard. Alle Festivalkonzerte beginnen jeweils 20.30 Uhr.

Freiheit als strukturelles Konzept

Die Schaffhauser Jazz-Pianistin Irène Schweizer wird 60 Jahre alt

Portrait – Von Frank von Niederhäusern

Sie ist nicht nur die eigenwilligste, sondern auch die weltweit bekannteste Jazzmusikerin der Schweiz. Irène Schweizer, Pianistin und wegweisende Improvisatorin, wird 60 Jahre alt – und landesweit gefeiert.

Es überrascht kaum, dass Irène Schweizer, deren runder Geburtstag erst am 2. Juni ansteht, bereits diese Woche geehrt wird. Als gebürtige Schaffhauserin ist sie vom dortigen Jazzfestival, dessen 12. Ausgabe am Mittwoch beginnt, zu einem Solokonzert und einem Carte-blanche-Abend eingeladen worden.

Gleich drei Konzerte gibt Schweizer eine Woche später am Uncool-Festival in Le Prese/GR, und am 10. Juni steigt im Zürcher Schauspielhaus die «offizielle» Geburtstagsparty mit Konzert und Würdigungsreden. Dieser Marathon an Ehrerweisungen belegt: Irène Schweizer zählt zu den herausragenden Künstlerinnen der Schweiz, obwohl sie einer breiteren Öffentlichkeit kaum bekannt ist.

Ideen statt Noten

Denn Schweizers Musik ist alles andere als mehrheitsfähig im Sinne von beliebig oder erfolgsorientiert. Die Pianistin, die sich gelegentlich auch ans Schlagzeug setzt, ist eine Meisterin der freien Improvisation. Ihre Musik ist Performancekunst der intensivsten Art, die beim Spielen, beim «instant composing», entsteht.

Freiheit bedeutet für sie zugleich Ungebundenheit und strukturelles Konzept. Anstelle von Noten hält sie sich an Ideen, die sie – abgeleitet aus der Vielfalt der Jazztradition ebenso wie der zeitgenössischen Musik sowie ureigenen Mustern und Modulen – zu Klangstücken voller Wildheit und Poesie, voller Sehnsucht und Witz sammelt.

Eroberung der Männerbastion Jazz

Im Schaffhausen ihrer Jugend spielte die Autodidaktin vorerst traditionellen Jazz und Blues. Im Zürcher «Africana»-Club entdeckte sie den Modern Jazz. Zur Eroberung der männerdominierten Szene setzte sie in den 60er-Jahren an.

Sich an Vorbildern wie Thelonious Monk, Dollar Brand und Cecil Taylor, aber auch zeitgenössischen Avantgardisten wie John Cage, Maurizio Kagel und Karlheinz Stockhausen orientierend,

stürzte sie sich ins Abenteuer Improvisation.

Mit Drummer Mani Neumeier und Bassist Uli Trepte lancierte Schweizer 1963 ein erstes Trio, das Geschichte schrieb. Es folgten Kleinformationen mit (u.a.) Manfred Schoof, John Tchicai, Peter Kowald – und immer wieder Pierre Favre: Der Neuenburger Drummer wurde zu ihrem Langzeitpartner.

Drummer sind ohnehin Schweizers Lieblingspartner. Nebst Favre spielte sie mit Luois Maholo, Günter Sommer, Andrew Cyrille und Han Bennink. Mit der «Feminist Improvising Group», aus der das Trio «Les Diabolique» hervorging, leistete Schweizer einen wesentlichen Beitrag zur musikalischen Frauenbewegung. Ein fulminanter Auftritt am Jazz Festival Willisau 1976 etablierte sie schliesslich auch als Solopianistin.

Kulturell engagierte Zürcherin

Als Solistin, mit verschiedensten Duopartnerinnen und -partnern sowie in Kleinformationen ist Irène Schweizer an den wichtigsten Festivals aufgetreten und hat unzählige Alben eingespielt. Vor wenigen Tagen ist ihr bislang letztes – «Chicago Piano Solo» – erschienen: der Mitschnitt eines wunderbaren Konzertes, das Zeugnis ablegt von ihrer stupenden Ausdrucksstärke, ihrer spielerisch anmutenden Verdichtungsgabe, ihrer perkussiven Wildheit und zarten Poesie.

Ihre Heimat gefunden hat die bescheidene, selbstkritisch gebliebene und stetig suchende Musikerin vor über 30 Jahren in Zürich. Dies wohl nicht zuletzt wegen vier kultureller Institutionen, die sie seit deren Gründung mitgeprägt hat: die «Werkstatt für Improvisierte Musik» (WIM), das Taktlos-Festival, die Reihe «Fabrikjazz» in der Roten Fabrik und das Label «Intakt Records».

Notiz: Geburtstagskonzerte: Jazzfestival Schaffhausen, 16.5., 12.30 Uhr: Piano Solo; 17.5., 20.30 Uhr: Duo mit Han Bennink. Uncool-Festival, Le Prese/GR, 24.5.: Duo mit Andrew Cyrille; 25.5.: Les Diaboliques, mit Maggie Nicols und Joëlle Léandre; 26.5.: Trio mit Pierre Favre und Rüdiger Carl. Zürcher Birthday-Concert: 10.6., 20 Uhr, Schauspielhaus Zürich: Duo mit Pierre Favre. Aktuelle Alben: Chicago Piano Solo (Intakt 065), Hexensabbat & Wilde Senioritas – Piano Solo (Intakt 071, erscheint im Sommer 2001).

Freiheit als strukturelles Konzept

Die Schaffhauser Jazzpianistin Irène Schweizer wird 60 Jahre alt

Sie ist nicht nur die eigenwilligste, sondern auch die weltweit bekannteste Jazzmusikerin der Schweiz. Irène Schweizer, Pianistin und wegweisende Improvisatorin, wird 60 Jahre alt - und landesweit gefeiert.

● VON FRANK VON NIEDERHÄUSERN

sda.- Es überrascht kaum, dass Irène Schweizer, deren runder Geburtstag erst am 2. Juni ansteht, bereits diese Woche geehrt wird. Als gebürtige Schaffhauserin ist sie vom dortigen Jazzfestival, dessen 12. Ausgabe heute beginnt, zu einem Solokonzert und einem Carte-blanche-Abend eingeladen worden.

Gleich drei Konzerte gibt Schweizer eine Woche später am Uncool-Festival in Le Prese (Puschlav), und am 10. Juni steigt im Zürcher Schauspielhaus die «offizielle» Geburtstagsparty mit Konzert und Würdigungsreden. Dieser



Ideen statt Noten: Als Meisterin der freien Improvisation und leidenschaftliche Pianistin hat sich die Jazzerin Irène Schweizer weltweit einen Namen gemacht.

Bild Keystone

Kopfblatthinweis:	Südostschweiz		
x Bündner Zeitung	40.083	x FL Vaterland	9.765
x Bündner Tagblatt	12.111	x FL Volksblatt	7.099
x Glarner Nachrichten	9.844		
x Gasterländer/Seepresse	6.050		
x Höfner Volksblatt	5.396		
x March Anzeiger	7.168		
x Bote der Urschweiz	14.567		
x Sarganserländer	11.232		
x Werdenberger & Oberto	10.305		

Südostschweiz 16.05.2001 896305
Gesamtausgabe |Chur
Auflage: 138'709 Ex. 300 Ausg./J
Jazzfestival Schaffhausen o. CS 1Jazz 529

Marathon an Ehrerweisungen belegt: Irène Schweizer zählt zu den herausragenden Künstlerinnen der Schweiz, obwohl sie einer breiteren Öffentlichkeit kaum bekannt ist.

Eroberung der Männerbastion Jazz

Denn Schweizers Musik ist alles andere als mehrheitsfähig im Sinne von beliebig oder erfolgsorientiert. Die Pianistin, die sich gelegentlich auch ans Schlagzeug setzt, ist eine Meisterin der freien Improvisation. Ihre Musik ist Performance-Kunst der intensivsten Art, die beim Spielen, beim «instant composing», entsteht.

Freiheit bedeutet für sie zugleich Ungebundenheit und strukturelles Konzept. Anstelle von Noten hält sie sich an Ideen, die sie – abgeleitet aus der Vielfalt der Jazztradition ebenso wie der zeitgenössischen Musik sowie ureigenen Mustern und Modulen – zu Klangstücken voller Wildheit und Poesie, voller Sehnsucht und Witz sampelt.

Im Schaffhausen ihrer Jugend spielte die Autodidaktin vorerst traditionellen Jazz und Blues. Im Zürcher «Afri-

cana»-Club entdeckte sie den Modern Jazz. Zur Eroberung der männerdominierten Szene setzte sie in den Sechzigerjahren an. Sich an Vorbildern wie Thelonious Monk, Dollar Brand und Cecil Taylor, aber auch zeitgenössischen Avantgardisten wie John Cage, Maurizio Kagel und Karlheinz Stockhausen orientierend, stürzte sie sich ins Abenteuer Improvisation.

Mit Drummer Mani Neumeier und Bassist Uli Trepte lancierte Schweizer 1963 ein erstes Trio, das Geschichte schrieb. Es folgten Kleininformationen unter anderem mit Manfred Schoof, John Tchicai, Peter Kowald – und immer wieder Pierre Favre: Der Neuenburger Drummer wurde zu ihrem Langzeitpartner.

Drummer sind ohnehin Schweizers Lieblingspartner. Nebst Favre spielte sie mit Luois Maholo, Günter Sommer, Andrew Cyrille und Han Bennink. Mit

der Feminist Improvising Group, aus der das Trio Les Diabolique hervorging, leistete Schweizer einen wesentlichen Beitrag zur musikalischen Frauenbewegung. Ein fulminanter Auftritt am Jazz Festival Willisau 1976 etablierte sie schliesslich auch als Solopianistin.

Kulturell engagierte Zürcherin

Als Solistin, mit verschiedensten Duopartnerinnen und -partnern sowie in Kleininformationen ist Irène Schweizer an den wichtigsten Festivals aufgetreten und hat unzählige Alben eingespielt. Vor wenigen Tagen ist ihr bislang letztes – «Chicago Piano Solo» – erschienen: der Mitschnitt eines wunderbaren Konzertes, das Zeugnis ablegt von ihrer stupenden Ausdruckskraft, ihrer spielerisch anmutenden Verdichtungsgabe, ihrer

per-kussiven Wildheit und zarten Poesie.

Ihre Heimat gefunden hat die bescheidene, selbstkritisch gebliebene und stetig suchende Musikerin vor über 30 Jahren in Zürich. Dies wohl nicht zuletzt wegen vier Zürcher Kulturinstitutionen, die sie seit deren Gründung wesentlich mitgeprägt hat: die Werkstatt für Improvisierte Musik (WIM), das Taktlos-Festival, die Reihe Fabrikjazz in der Roten Fabrik und die Plattenfirma Intakt Records.

Geburtstagskonzerte von Irène Schweizer: Jazzfestival Schaffhausen, heute 16. Mai, 12.30 Uhr: Piano Solo; 17. Mai, 20.30 Uhr: Duo mit Han Bennink. Uncool-Festival, Le Prese (Puschlav), 24. Mai: Duo mit Andrew Cyrille; 25. Mai: Les Diaboliques, mit Maggie Nicols und Joëlle Léandre; 26. Mai: Trio mit Pierre Favre und Rüdiger Carl. Zürcher Birthday-Concert: 10. Juni, 20 Uhr, Schauspielhaus Zürich: Duo mit Pierre Favre. Aktuelle Alben: Chicago Piano Solo (Intakt 065), Hexensabbat & Wilde Senioritas – Piano Solo (Intakt 071, erscheint diesen Sommer).

Jazzfestival im Zeichen von Irène Schweizer

sda. Das 12. Schaffhauser Jazzfestival, das heute beginnt, steht dieses Jahr im Zeichen Irène Schweizers und des Westschweizer Jazz.

Die aus Schaffhausen stammende Jazzpianistin Irène Schweizer wird im Juni 60 Jahre alt und bekam von den Festival-Veranstaltern eine Carte Blanche für den Donnerstagabend: Sie hat sich einen gemeinsamen Auftritt mit dem holländischen Schlagzeuger Han Bennink gewünscht und die Vorführung des Dokumentarfilms «Straight No Chaser» über den Pianisten Thelonius Monk.

Soloauftritt im Museum

Irène Schweizer eröffnet das Jazzfestival zudem mit ihrem einzigen Soloauftritt während der Festivaltage. Im Rahmen der Lunchgespräche des Museums Allerheiligen spielt sie heute Mittag dort. Das Jazzfestival selbst findet dann ab heute Abend in der benachbarten «Kammgarn» statt. Das erste Konzert am eigentlichen Veranstaltungsort geben der

Zürcher Altsaxofonist Nat Su und der amerikanische Pianist Mike Kanan. Ihnen folgt das Treya Quartet des Pianisten Peter Waters mit dem italienischen Trompeter Paolo Fresu.

Jazz aus der Westschweiz

Freitag und Samstag stehen weitgehend im Zeichen des Westschweizer Jazz und bieten Musik zwischen Jazztradition, europäischer Kunstmusik und Elektronik. Zu hören sind das Genfer Trio Jean-Bernard le Flic – mit dem Flötisten Claude Jordan und dem Trompeter Ian Gordon-Lennox – und das Quintett um den Saxofonisten Stefano Saccon.

Aus Genf kommen auch der Pianist und Komponist Michel Wintsch und das Double Jeu Trio des Saxofonisten François Chevrolet. Ganz der neuen, experimentellen Musik verpflichtet, ist die in Zürich lebende türkische Sängerin Saadet Türköz, die in Schaffhausen zusammen mit dem Gitarristen Elliott Sharp auftritt. Eine «komplexe, rhythmisch vertrackte, nicht immer heimelige, aber spannende mitreissende Musik» mit New Yorker Downtown-Groove bietet laut den Veranstaltern der seit sechs Jahren in New York lebende Berner Posaunist Christoph Schweizer. Er kommt mit dem Quintett 5Sex7 am Samstag nach Schaffhausen.

Im Zeichen von Irène Schweizer

sda. Das 12. Schaffhauser Jazzfestival, das heute Mittwoch beginnt, steht dieses Jahr im Zeichen Irène Schweizers und des Westschweizer Jazz'. Die aus Schaffhausen stammende Jazzpianistin Irène Schweizer wird im Juni 60 Jahre alt und bekam von den Festival-Veranstaltern eine Carte Blanche für den Donnerstagabend: Sie hat sich einen gemeinsamen Auftritt mit dem holländischen Schlagzeuger Han Bennink gewünscht und die Vorführung des Dokumentarfilms «Straight No Chaser» über den Pianisten Thelonius Monk. Freitag und Samstag stehen weitgehend im Zeichen des Westschweizer Jazz'. Es spielen u.a. das Genfer Trio Jean-Bernard le Flic und das Quintett um den Saxophonisten Stefano Saccon.

EN BREF**JAZZ****Schaffhouse entre dans la danse**

Le 12^e Festival de jazz de Schaffhouse ouvre ses portes mercredi. Il sera placé sous le signe de la Suisse romande. A l'affiche, il y aura le trio genevois de Jean-Bernard le Floc, Claude Jordan et Ian Gordon-Lennox, ainsi que le quintette de saxophones de Stefano Saccon. Le festival rendra également un hommage à Irène Schweizer. La pianiste schaffhouseoise, qui fête ses 60 ans, jouera lors du concert d'ouverture le 16 mai et d'une soirée carte blanche le lendemain. ATS

JAZZFESTIVAL SCHAFFHAUSEN

Heimspiel: Carte blanche für Irène Schweizer



Bild: key

Zum runden Geburtstag nach Hause: Die Jazzpianistin Irène Schweizer kam am 2. Juni 1941 in Schaffhausen zur Welt – Foto: Juni 1998 in Zürich.

Das 12. Schaffhauser Jazzfestival, das heute beginnt, steht im Zeichen Irène Schweizers und des Westschweizer Jazz.

SCHAFFHAUSEN. Die aus Schaffhausen stammende Jazzpianistin Irène Schweizer wird im Juni 60 Jahre alt und bekam von den Festival-Veranstaltern eine Carte blanche für den Donnerstagabend: Sie hat sich einen gemeinsamen Auftritt mit dem holländischen Schlagzeuger Han Bennink gewünscht und die Vorführung des Dokumentarfilms «Straight No Chaser» über den Pianisten Thelonius Monk. Irène Schweizer eröffnet das Jazzfestival zudem mit ihrem einzigen Soloauftritt während der Festival-tage. Im Rahmen der Lunchgespräche des Museums Allerheiligen spielt sie heute Mittag dort. Das Jazzfestival selbst findet dann in der benachbarten «Kammgarn» statt. Das erste Konzert am eigentlichen Veranstaltungsort geben der Zürcher Altsaxofonist Nat Su und der amerikanische Pianist Mike Kanan. Ihnen folgt das «Trea Quartet» des

Pianisten Peter Waters mit dem italienischen Trompeter Paolo Fresu.

Freitag und Samstag stehen weitgehend im Zeichen des Westschweizer Jazz und bieten Musik zwischen Jazztradition, europäischer Kunstmusik und Elektronik. Zu hören sind das Genfer Trio Jean-Bernard le Flic – mit dem Flötisten Claude Jordan und dem Trompeter Ian Gordon-Lennox – und das Quintett um den Saxofonisten Stefano Saccon. Aus Genf kommen auch der Pianist und Komponist Michel Wintsch und das Double Jeu Trio des Saxofonisten François Chevolet. Ganz der neuen, experimentellen Musik verpflichtet ist die in Zürich lebende türkische Sängerin Saadet Türköz, die in Schaffhausen zusammen mit dem Gitarristen Elliott Sharp auftritt.

Eine komplexe, rhythmisch vertrackte, nicht immer heimelige, aber spannende, mitreissende Musik mit New Yorker Downtown-Groove bietet der seit sechs Jahren in New York lebende Berner Posaunist Christoph Schweizer. Er kommt mit dem Quintett «5Sex7» am Samstag nach Schaffhausen. (sda)